



— Der lebhafteste Schriftwechsel zwischen London und St. Petersburg wegen der afghanischen Angelegenheit dauert fort, und bewegt sich um die Möglichkeit einer Grenzregulierung auf breiterer Grundlage, von deren Gelingen das Beste für eine friedliche Beilegung der Schwierigkeiten erhofft wird. Diese Unterhandlungen werden gesondert von der „Kuschk-Affäre“ geführt. Die „Times“, die sonst nicht gerade zu den friedlichst gestimmten Organen gehört, meint, es sei kein Grund vorhanden, weshalb die Krisis plötzlich eintreten müßte, selbst eine Abberufung der beiderseitigen Botschafter würde nicht gerade zu einem endgültigen Bruch führen, doch würde die Situation dadurch wesentlich verschärft.

### Deutscher Reichstag.

In der Dienstags-Sitzung des Reichstages wurde die Beratung der Zolltarifnovelle fortgesetzt, nachdem eine größere Reihe von Urlaubsgesuchen bewilligt war. Die Petition, die zunächst zur Beratung gelangte, war der Zoll für Schweine und Spanferkel. Für erstere besteht zur Zeit ein Zoll von 2,50 M. pro Stück, für letztere von 0,30 M. Die Freie wirtschaftliche Vereinigung beantragte eine Erhöhung auf 6 M. bzw. 1 M. Diese Erhöhung wurde von den Abgg. v. Schalscha und v. Hennebrand und der Laia nachdrücklich verteidigt, von den Abgg. Richter und Dirichlet aber ebenso entschieden bekämpft, und darauf in namentlicher Abstimmung mit 133 gegen 106 Stimmen angenommen. Für Fleisch besteht zur Zeit ein Zollsatz von 12 M. Die Freie wirtschaftliche Vereinigung beantragte eine Erhöhung auf 20 Mark. Nach längerer Debatte wurde die Erhöhung auch vom Hause durch einfache Majorität beschlossen, und demnächst ein Antrag des Abg. Löwe auf andere Normierung des Zolles für hartes Glanzgarn aus Wolle nach kurzer Debatte an die Kommission verwiesen.

Die ganze Mittwochs-Sitzung wurde von der Debatte über den von den Abgg. Brömel und Bamberger zu der Tarifposition „Baumwolle und Baumwollenwaren“ gestellten Antrag ausgefüllt, der mit einer der Position beizufügenden Anmerkung bezweckte, den englischen Garnen, soweit sie zur Seidenwarenfabrikation verwendet werden, wenn diese Waren aus dem Zollgebiet ausgeführt werden, Zollfreiheit zu sichern. In der langen Diskussion, welche sich über diesen Antrag erhob, wurde namentlich auf die trübe Lage der Halbseidenweberei verwiesen, für welche das englische Garn den notwendigen Rohstoff bildet, während von anderer Seite von dem elsässischen Abg. Grad und vom Regierungstisch betont wurde, daß durch die beantragte Zollfreiheit der Spinnereibetrieb besonders in Elsaß-Lothringen wesentlich geschädigt werden würde. Das Resultat der langen Diskussion war die Ablehnung des Antrages.

### Württembergischer Landtag.

23. April. (106. Sitzung.) Beratung des

Kommissions-Berichts betr. die Beschlüsse der ersten Kammer zu dem Gesetz betr. das Feuerlöschwesen. Im Einverständnis mit dem anderen Hause nennt man das Gesetz: Entwurf einer Feuerlöschordnung. Bei Art. 2 beharrt man auf Antrag des Berichterstatters v. Weber auf dem Beschluß, daß bei Bildung von Feuerlöschverbänden der Verteilungsmassstab für die Kosten der gemeinschaftlichen Feuerlöschrichtungen die direkten Staatssteuern bilden sollen. Die erste Kammer hatte gewünscht, daß die Einwohnerzahl maßgebend sein sollte. Zu Art. 4 beschließt man im Anschluß an das andere Haus, daß Belohnung für die Dienste der freiwilligen Feuerwehr nicht stattfinden soll. Auch dem Beschluß des anderen Hauses zu Art. 5, daß die Anschaffung der Dienstströcke für die Gemeinden nicht obligatorisch zu machen ist, wird zugestimmt. Auf Antrag von Mohl und v. Schab beschließt man im Einverständnis mit dem anderen Hause, daß das Zusammenwirken der Gemeindefeuerwehr und etwa vorhandener Privatfeuerwehren „auf grund vorgängiger Vereinbarung“ zu geschehen habe. Dagegen befreit man bei Art. 7 nicht, was das andere Haus will, das weibliche Geschlecht von der obligatorischen Pflicht der Hilfeleistung bei Brandfällen. Zu Art. 11 ist man mit dem anderen Hause einverstanden, daß eine Beschwerde gegen Strafverhängungen des Feuerwehrrückführkommandanten beim obersten Verwaltungsorgan der Feuerwehr anzubringen ist, anstatt beim Ortsvorsteher, ebenso bei Art. 22, daß Beschwerden gegen die vom Gemeinderat beschlossene Einteilung der Pflichten an das Oberamt zu richten sind, anstatt an den Gemeinderat. Bei Art. 28 beharrt man dabei, die Einforderung des Gutachtens des Landesfeuerlöschinspektors bei der Anschaffung kostbarer Geräte nur fakultativ anstatt obligatorisch zu machen. Dagegen tritt man auf Antrag H. v. Dv's zu Art. 31 bezüglich der Frage, daß der Ortsvorsteher bei Brandfällen im Einvernehmen mit dem Feuerwehrrückführkommandanten zu handeln hat, dem anderen Hause bei, und beschließt ebenso auf Antrag Nuhbaumer, daß der Oberamtmann bei seinen Anordnungen nur vom Bezirksfeuerlöschinspektor, nicht auch noch vom Ortsvorsteher beraten werde. Weitere Differenzen hierüber bestanden nicht. — Beratung des Gesetzes betr. das Hufbeschlaggewerbe. Berichterstatter Haug macht darauf aufmerksam, daß in der Gewerbeordnung bestimmt ist, daß der Betrieb des Hufbeschlaggewerbes durch die Landesgesetzgebung von der Beibringung eines Prüfungszeugnisses abhängig gemacht werden kann, das im ganzen Reich Geltung hat. Von dieser Befugnis hätten bereits Preußen, Bayern, Sachsen und Baden Gebrauch gemacht. Man nimmt die beiden Artikel des Gesetzes an, das vom 1. Oktober 1885 an gültig sein soll. Zipperlen wünscht, die landwirtschaftlichen Vereine möchten der Frage des Hufbeschlags die volle Aufmerksamkeit schenken und bitten, daß bezüglich der theoretischen

Prüfungen zur Ausübung des Hufbeschlaggewerbes nicht zu hohe Anforderungen gestellt werden möchten, was Minister v. Hölder zusagt. Bei der Endabstimmung wird das Gesetz betr. das Feuerlöschwesen mit 76 gegen 4 Stimmen (v. Barnhäler, v. Schab, R. v. König, v. Seckendorff) angenommen.

### Landesnachrichten.

\* In Herrenberg wurde Sonntag (19. d.) früh ein der Tollwut verdächtiger Jagdhund eingefangen und getödtet. Da derselbe auch in einigen der umliegenden Orte herumgelaufen, wurde vom Oberamt die Festlegung oder Einsperrung aller im Bezirk befindlichen Hunde für den Zeitraum von 3 Monaten angeordnet.

\* Ludwigshurg, 24. April. Von der kürzlich hier verstorbenen Witwe des Sächsischenfabrikanten Heinrich Franck hat in den letzten Tagen die hiesige Armenbehörde ein Legat von 2000 M., das Maria-Marthastift und die Werner'sche Kinderheilanstalt ein solches von je 1000 M., die Karlsstift ebenfalls ein Legat von 1000 Mark erhalten. — Prinz August von Württemberg hat bekanntlich außer einer Million Mark auch seine wertvolle Geweih- und Jagdsammlung der württ. Krone testamentarisch zugeschieden. Die Geweihe und Jagdstücke, die einen überaus großen Wert repräsentieren, sind im Laufe des heutigen Tages in das hiesige Favoritenschloß in mehr als einem Duzend vier-spänniger königlicher Hofwagen verbracht und dort aufgestellt worden.

\* Von der Strafkammer zu Heilbronn wurde der Kaufmann und Weinhändler Friedrich Widmann von Großingersheim, O. A. Besigheim, welcher durch Kirchsant, Wasser und Sprit verfälschten Wein an einen Wirt in Seisingen als ächten Runderlshheimer verkauft hatte, wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 4 Wochen Gefängnis und 200 M. Geldbuße verurteilt. Gegen den Käufer, welcher bei der Fälschung des Weins geholfen und gegen einen Bauern, welcher einen Teil desselben, um ihn der behördlichen Untersuchung zu entziehen, bei sich verborgen hatte, wurde je eine Geldstrafe von 30 M. erkannt.

\* Die Stadt Niederstetten mit etwa 2000 Einwohnern hat in diesem Jahr nur einen einzigen Militärapflichtigen zur Musterung gestellt und dieser Eine, als ältester Sohn einer Witwe, um Zurückstellung nachgesucht.

\* Ulm, 23. April. Daß mancher gerne einen Orden oder ein Ehrenzeichen hätte, ist eine allbekannte Thatsache, daß man sich aber gleich deren fünf unrechtmäßig erweilt anhängt, kommt nicht so leicht und nicht überall vor. Ein solcher Ordensjäger kam vor einigen Jahren in die hiesige Stadt, die Brust an feillichen Veranlassungen dekoriert mit dem eisernen Kreuz und vier weiteren Tapferkeits-Medaillen, worunter die goldene und silberne württembergische. Es konnte nicht fehlen, daß der betreffende Herr in dem Veteranen- und Kriegerverein, dessen

### Aranka.

(Nachdruck verboten.)

Erzählung von E. v. Wald.

(Fortsetzung.)

„Weib — Schlange!“ zischte Szantszlo, er faßte sie fest am Handgelenk. „Ich brauche Gewalt; hier dieses elende Holzgestell, diesen Schreibtisch, den will ich —“ während trat er mit dem Fuße dagegen, das eine Fach fiel polternd auf die Erde.

Hastig wühlte der Graf in den Papieren, verächtlich warf er sie bei Seite, da flog ein kleiner Gegenstand, in rosa Seidenpapier gewickelt, zu Aranka's Füßen. Schnell hob sie ihn auf, sie kannte ihn wohl, ha! ein Gedanke: die kleine Skizze Viktors erschien wie ein Rettungengel in der Not, wie ein Fingerzeig Gottes —

„Hier sind die Schlüssel, Szantszlo“, sagte sie gelassen, „die Papiere sind nicht darin, verlaß dich darauf!“

Erhobenen Hauptes rauschte sie hinaus und überließ den Wütenden seinem Schicksal.

In ihrem Ankleidezimmer angekommen, schellte sie, wieder kam Josef.

„Josef“, sagte bewegt die Gräfin, errötend reichte sie ihm die Hand, „Josef, du sahst gestern Herrn Wellner, weißt du, wo er wohnt?“

Das Gesicht des alten Dieners leuchtete auf bei Nennung dieses Namens.

„Nein, Frau Gräfin, doch ist es ja leicht zu erfahren, ich gehe in das erste beste Hotel und studiere das Fremdenblatt, ich werde ihn schon finden und willte ich von Gasthaus zu Gasthaus laufen.“

„Gut, gut, Vater — ich weiß, du kannst schweigen, — einen Augenblick —“ schnell schloß sie eine Kommode auf, entnahm derselben eine

kleine Schatulle, öffnete sie, da lagen die Papiere; „hier, es ist mein ganzes Vermögen, Josef, ich vertraue es dir an, bringe es Herrn Wellner und sage, es sei hier nicht sicher, er müßte mir diesen Diebesdienst schon erweisen und es an sich nehmen.“

„O, ich verstehe, Frau Gräfin, wohl, verstehe recht, von mir soll man nichts erfahren, die Mutter Gottes helfe mir!“ Er steckte die Papiere vorsichtig zu sich und verschwand.

„Gott sei's gedankt!“, seufzte Aranka. Dort steht das kleine Beipunkt, sie ließ sich davor nieder, sie rang mit ihrem Gott in heißem Flehen — gestärkt, gekräftigt erhob sie sich, ihr mütterliches Herz war beruhigt, sie hatte ihr geliebtes Kind wenigstens vor dem Bettelstab geschützt. Mit Ruhe und Gelassenheit, ja mit einer gewissen Freude ging sie an ihre Toilette, denn die leise Hoffnung, heute abend vielleicht Wellner auf dem Ball zu sehen, stieg in ihr auf.

Der alte Josef ging schnell auf sein Zimmer, eiligst warf er seinen Mantel um und verließ das Haus.

„Wo finde ich ihn?“ denkt er. Dort liegt Hotel „Hungaria“, er kennt den Portier und fragt nach Herrn Viktor Wellner.

„Der Herr wohnt auf Stube Nr. 5!“

Der Zimmerkellner führt ihn hinauf, er klopfte.

„Hercin!“ antwortete ihm die wohlbekannte Stimme Viktors. —

„Josef, alter Josef!“ ruft er freudstrahlend und schüttelte ihm die Rechte.

„Grüß Gott, Herr Wellner, grüß Gott!“

„Wie gut von Ihnen, Josef, daß Sie zu mir kommen, ich kann schon auf Mittel, zu Ihnen zu gelangen, doch fürchtete ich stets dem Grafen zu begegnen, was ich gern vermeiden wollte!“

„O, ich verstehe wohl, Herr Wellner, auch mein altes Hirn hatte

Mitglied er war, halb eine gewichtige Stimme hatte, und zum Präsidenten gewählt wurde. Aber o weh, ein früherer Kaisererkamerad sieht den Betreffenden hier mit seinen Ehrenzeichen und fragt sich, wie kommt der ehemalige Stubengenosse, der im Jahr 1860 schon nicht mehr präsent gewesen sein kann, zu dem eisernen Kreuze und der Kriegsdenkmünze 1870/71? Er erstattet Anzeige bei der Behörde, diese recherchiert und findet, daß der Deforierte in keinem Staats-Anzeiger oder Verordnungsblatt zu finden ist und als er die ihm abverlangten Besitz-Zeugnisse nicht vorzuweisen vermag, weil sie abhanden gekommen sind, wird die Sache dem Gerichte übergeben. Das Vorkommnis bildet seit einiger Zeit in den beteiligten hiesigen Kreisen das Tagesgespräch.

\* Wie in Württemberg finden auch in Baden und ganz besonders im Elsaß gegenwärtig fast täglich Wald- und Wiesenbrände statt, die zwar bei der andauernden überaus großen Trockenheit nicht überraschend kommen, um so mehr aber zur Vorsicht mahnen.

\* (Verschiedenes.) Am letzten Donners- tag nachmittag kam ein Bäuerlein aus dem Blaubeurer Amt nach Ulm, um ein Kapital von 400 M. heimzubezahlen. Er hatte seine Schweine in ein Zeitungspapier gewickelt und in der Brusttasche verwahrt; als er aber danach sehen wollte, war der Schatz verschwunden. Zum Glück hat sich der redliche Finder, ein Zimmermann von hier, recht bald gemeldet, so daß dem biederen Landmann sein Eigentum wieder zugestellt werden konnte. — In Osterhofen kam ein auf einem abschüssigen Hofraum stehender Kinderwagen in Bewegung und rollte mit dem darin befindlichen Kinde unten in ein Gullyloch; das Kind wurde zwar lebendig herausgezogen, ist aber am gleichen Tage an den Folgen des Sturzes gestorben. — Die Frau des mit einem Fuhrwerk verunglückten Mannes von Sigmarshagen, M. Sulz, lebt noch; außer den Eheleuten ist noch eine dritte Person verunglückt. — In Cannstatt sprang gegen- über dem Theater ein Rekrut in den Neckar und ertrank. Furcht vor dem Soldatenleben soll das Motiv sein. — In Pfäffingen (Herren- berg) machte ein 6jähriger Knabe, während seine Eltern im Felde arbeiteten, in der Scheune ein „Feuerle“, wodurch die Scheune zum größten Teil und vom Wohnhaus, das mit derselben unter einem Dache sich befand, der Dachstuhl sowie der Einbau abbrannte. — Von Schan- bach bei Cannstatt wollte ein dortiger Bauer Holz nach Ehlingen führen. Derselbe setzte sich auf die Deichsel seines Wagens und fiel, vom Schlafe übermannt, rücklings herunter. Das rechte Vorderrad ging ihm über den hintern Teil des Kopfes, so daß er sofort tot war. — In Stuttgart wurde ein Ehepaar festgenom- men, welches auf dem Bahnhofe einem Ver- trunkenen 40 M. entwendete. Das Geld wurde dem Bestohlenen, welcher am Morgen aus dem Zuchthause in Ludwigsburg entlassen wurde,

zurückgegeben. Es waren seine im Zuchthaus gemachten Ersparnisse. — Ueber einen schred- lichen Unfall, der vor einigen Tagen in Hirsch- felden (Gaildorf) passierte, berichtet der „Kocherbote“: Ein Restaurateur hatte vor seinem Hause ein Schwein geschlachtet und aufgehängt und wurde davon abgerufen, während dessen sein Hofhund zur Bewachung zurückblieb. Da kam ein 6jähriger Knabe des Wegs an das ge- schlachtete Schwein. Der Hund springt auf den Knaben los, reißt demselben die Kinnlade weg und zerfleischt sonst noch das Gesicht des Knaben, so daß an dessen Aufkommen nicht zu denken ist.

#### Deutsches Reich.

\* Karlsruhe, 22. April. Es soll hier ein Sechsmonatkind zur Welt gekommen sein, das sich als eine monströse Mißgeburt dar- stellt. Dasselbe habe zwei Jungen, 1 Ober- körper, 3 Arme, 2 Unterkörper und 4 Füße.

\* (Erlöschenes Geschlecht.) In Bamberg wurde am 18. ds. der Kammerherr Maximilian Freiherr v. Paulus beerdigt. Da mit ihm das altadelige Geschlecht erlischt, so wurde nach Be- setzung des Sarges vor offener Gruft durch einen den Paulus'schen befreundeten Standes- herrn das Paulus'sche Wappen zerbrochen und die Stücke in das Grab geworfen.

\* Bremen, 22. April. Während die Hamurger Unternehmer, die sich um die Reichsindemnitien für die ostasiatische Linie be- werben wollen, einen Staatszuschuß von 3 Mil- lionen Mark in Anspruch nehmen, um das er- forderliche Kapital von 10 Mill. zu beschaffen — bisher sind nur 2,5 Mill. gezeichnet — hat, wie man der „N. A. Z.“ von hier berichtet, der hiesige Norddeutsche Lloyd am 28. April eine Generalversammlung der Aktionäre berufen, um von derselben die Vollmacht zur Ausgabe von neuen Aktien im Betrage von 15. Mill. Mark zu erlangen für den Fall, daß dem Nord- deutschen Lloyd von der Reichsregierung die Errichtung der Postdampferlinie nach Ostasien und Australien übertragen werden sollte.

#### Ausland.

\* (Tortur.) Vor den Schranken des Szege- diner Gerichtshofes ist joeben eine Prozeßver- handlung im Gange, deren Geschichte wie ein Schauermärchen klingt. Nach zehn Jahren hat es sich herausgestellt, daß zwei Angeklagte, der eine von ihnen ein zweiundsteibzigjähriger Greis, welche die ihnen zugemessene Strafe zum Teil bereits verbüßt haben, nur durch die fürchter- lichste Tortur, deren Spuren noch an ihrem Körper zu erkennen sind, dazu bewogen werden konnten, einen von ihnen nicht begangenen Mord einzugestehen. Andere Verurteilte befinden sich in ähnlicher Lage, so daß jetzt in den Sälen der Gerichtshöfe eine Reihe von Prozeßen wie- der aufgenommen wird, um den unglücklichen Opfern der Panduren- und Persekutoren-Wirt- schaft eine verspätete Gerechtigkeit angedeihen zu lassen.

\* Bern, 24. April. Die Ortschaft Müll- ligen bei Baden (Canton Aargau), etwa 400 Einwohner zählend, ist fast gänzlich abgebrannt.

\* Paris, 25. April. „Havas“ meldet aus Kairo: Die Italiener erlitten bei Massarah eine Niederlage.

\* London, 24. April. Auf eine den Frieden befürwortete Denkschrift der Biberpooler Friedens- gesellschaft antwortete Gladstone, die Verfasser der Denkschrift möchten überzeugt sein, daß die britische Regierung keine Mühe sparen werde, um eine ehrenvolle Regelung der afghanischen Frage auf friedlichem Wege zu sichern.

\* London, 24. April. Die telegraphische Verbindung zwischen Meshed und Teheran, folgen- lich die telegr. Verbindung der englischen Regier- ung mit Nord-Bunaden, ist abermals unterbrochen.

\* London, 25. April. „Times“ sagt: In der schwebenden Frage wegen Afghanistan ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Das Blatt erneuert die Vorwürfe gegen Rußland, das gestilltlich alles vermeide, was den Krieg abzumenden geeignet wäre. „Standard“ meldet: Den aus Tirpud eingegangenen Nachrichten zu- folge werden weitere große russische Truppen- körper vom kaspischen Meere nach der afghanischen Grenze dirigiert.

\* St. Petersburg, 25. April. Ein Tages- befehl des Kriegsministers vom 16. d. ordnet die Verärößerung des Offizierskorps in den zehn Garde-Infanterieregimentern um je sieben, in den drei Garde- und in den 24 Armeeschügen- bataillonen um je zwei Subalternoffiziere an. Ferner wird die sofortige Vergrößerung des Offizierskorps der Grenadier- und Armeeregi- menter des Warschauer Bezirks um je fünf, derer des Wilnaer, Kiewer, Odessaer Militär- bezirks um je vier, derjenigen der übrigen Mil- itärbezirke um je einen Subalternoffizier be- fohlen. Die Vergrößerung des Personalstats überhaupt aller Infanterieregimenter um insge- samt je sieben Offiziere soll sukzessive gemäß den anzuweisenden Mitteln erfolgen.

\* (Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie.) Bei der am Donnerstag stattgehabten Ziehung der Pferdemarkt-Lotterie fielen die ersten 15 Gewinne auf folgende Nummern: 7753, 13161, 29838, 43560, 53360, 38482, 42549, 64321, 26292, 14900, 9466, 44783, 40581, 53094, 26111. Den vierten Gewinn, ein Preitschenwagen mit 2 Pferden, hat Fortuna einem Bauern in Kün- zelsau zu Teil werden lassen.

\* Stuttgart, 23. April. Auf den dies- jährigen 50. Pferdemarkt kamen 1400 Pferde (gegen 2100 Stück im Vorjahr). Davon sind 600 Stück als verkauft zu verzeichnen. Höchster Preis 2600 M., niederster 55 M. Gesamtum- satz rund 463,000 M. gegen 785,000 M. fern. Die aus dem Kgl. Leibstall und den Genüthen verkauften Pferde sind darunter nicht begriffen. Neuer erstmals wurde ein Standgeld von 50 Pf. pro Pferd erhoben.

Für die Redaktion verantwortlich: W. Niefer, Altensteig.

schon den Entschluß gefaßt, Sie aufzusuchen. Eigentlich wollte ich es heute Abend thun, wenn meine Herrschaft auf dem Ball beim Gouver- neur ist, dann habe ich freie Zeit.“

„So, so — also auf dem Ball beim Gouverneur?“ sagte Viktor und warf einen flüchtigen Blick auf die Karte, die ihn zu heute Abend auch dorthin beschied. Er hatte dankend ablehnen wollen, jetzt stand sein Entschluß, das Fest zu besuchen, fest.

„Seht Euch nur, Josef“, sagte Wellner, „kommt hierher ans Fenster, es dunkelt schon, ich muß Eure Züge sehen.“

„Al geworden, Herr Wellner, alt geworden! Na, lange wird's wohl nicht mehr dauern, dann heißt's abmarschieren. Na, meine gute Alte erwartet mich schon droben!“

„Das hat noch gute Wege, mein Freund!“

„Nein, nein, der Aufregungen, der Sorgen sind zu viele.“

„So, ich glaub's wohl, was ich bis jetzt gesehen, ist freilich nicht sehr erfreulich.“

„Das Unglück, das ich immer prophezeite, ist da, Herr Wellner! Du lieber Gott, die arme Gräfin!“

Wellner blickte, die innere Erregung mit Gewalt beherrschend, stumm vor sich nieder.

„Ach, Herr Wellner denken Sie nur: Also im Anfang ging's ja besser, als ich glaubte, und schon fing ich an, die besten Hoffnungen für die Zukunft zu hegen. Die jungen Leute brauchten zwar etwas viel Geld; na, dachte ich, die Einteilung findet sich mit der Zeit. Doch leider irrte ich mich. Die gute Gräfin, wie schwer es ihr auch wurde, mußte immer und immer wieder zu den Eltern kommen und neue Gelder erbitten, bald unter diesem, bald unter jenem Vorwande. Das un- schuldige Kind glaubte ja, die vielen Summen würden verbraucht, um

das Gut des Gemahls zu heben. Ich ahnte es wohl, wo sie blieben, hütete mich aber, es zu sagen. Da kam jener furchtbare Tag, an dem den Herrn Grafen Polonica — Gott hab' ihn selig! — gerade als er am Tisch saß, der Schlag trifft! Tot, unwiederbringlich tot sank er vom Stuhle. Die schwächliche Frau Gräfin war unirdisch, und denken Sie wie furchtbar, die junge Gräfin Homulatsz gab an demselben Tag einem kleinen Töchterchen das Leben!“

„Ein Kind?“ rief Wellner, „lebt es?“

„Und ob! Die kleine Gilla ist ihre einzige Freude, der Sonnen- schein für's ganze Haus; ach, glauben Sie mir, wir können ihn brauchen!“ Viktor ging unruhig im Zimmer auf und nieder, die Stunde kam ihm so plötzlich, hatte ihn so überrascht, daß er sich erst daran gewöhnen mußte. Aranka war Mutter, Mutter einer Tochter!

„Der Graf“, sagte er, „hat also die Freude, Großvater zu sein, nicht mehr erlebt; wie glücklich würde es ihn gemacht haben!“

„Nein, er lag schon auf der Bahre!“

„Die arme Gräfin, was hat sie leiden müssen! Doch sie erfuhr es hoffentlich wohl nicht gleich?“

„Ein unglücklicher Zufall ersparte ihr auch diesen Kummer nicht, die Amme des kleinen Kindes erzählte es, als Aranka matt und müde die Augen schloß, heimlich der Wärterin. Aranka schlief nicht, sie hatte es zum Teil gehört und drang nun mit solcher Festigkeit auf die beiden Franenspersonen ein, daß ihnen nur übrig blieb, der Kranken die volle, schreckliche Wahrheit zu gestehen.“

„Si hätte den Tod davon haben können.“

„Ach, betraue war es auch so!“

„Nun, und Graf Homulatsz? Hier wäre ein Ausbruch seines Jornes wohl am Plage gewesen.“ (Fortsetzung folgt.)

Altensteig.  
**Feuerwehr.**  
 Nächsten Mittwoch  
 abend 6 Uhr rückt das  
**P i e t**  
 zur Uebernahme der Aus-  
 rüstung auf das Signal aus.  
 Kommando.

Berned.  
**342 Mark**  
 hat zum Ausleihen parat  
 die  
**Stiftungspflege.**

Vor einigen Tagen wurde auf  
 der Straße von Heselbronn nach  
 Altensteig ein  
**wollener Pferdsteppich**  
 gefunden. Derselbe kann abgeholt  
 werden bei  
**Joh. Adam Rath,**  
 Fuhrmann in Egenhausen.

Altensteig.  
**Kaffee-Ersatz,**  
 von welchem man ohne Zusatz von  
 Kaffeebohnen oder Cichorien einen  
 feinen, wohlsmekenden, billigen  
 Kaffee von guter Farbe erhält und  
 der nicht gekocht, sondern nur mit  
 siedendem Wasser langsam angebrüht  
 zu werden braucht, halte ich jeder  
 Hausfrau bestens empfohlen.  
**F. Flaig, Conditorei.**

Altensteig.  
**Die Ziehungsliste**  
 der Pferdemarktlotterie  
 ist nunmehr zur Einsicht aufgelegt und  
 empfiehlt Ziehungslisten à 10 Pfg.  
**W. Rieder.**

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
 kann man die Reise  
 von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem  
 Hauptagenten  
**Johs. Rominger,**  
 Stuttgart,  
 und dessen Agenten:  
**John G. Rosler, Altensteig**  
**Gottlob Schmid in Nagold,**  
**C. F. Heintel, Pfalzgrafenweiler.**

Altensteig.  
**Lehrlings-Gesuch.**  
 Ein wohlzogener, junge Mensch  
 findet unter günstigen Bedingungen  
 eine Lehrstelle bei  
**Theodor Schuller,**  
 Buchbinder.

Altensteig.  
 Meiner verehrl. hiesigen und auswärtigen Kundschaft diene  
 hiemit zur gefl. Nachricht, daß ich ein Lager in  
**Coblenzer Stein-Gut**  
 halte, als:  
**Krüge, Schmalz-, Milch- & Einmachtpöfe,**  
 von der kleinsten bis zur größten Sorte  
 und bemerke hiebei, daß obiges Fabrikat an Güte und schöner  
 Qualität die andern Fabrikate übertrifft; auch bin ich in der  
 Lage, durch größeren Bezug die Preise billigt zu stellen und  
 bitte um gefl. geneigte Abnahme.  
**Christian Burghard.**

Altensteig.  
**Strohüte!**  
 Auch für diese Saison habe ich mein Lager mit den neuesten  
**Faconen und Farben** bestens sortirt und empfehle eine  
**große Auswahl**  
**Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen-**  
**und Kinderhüte,**  
 für jeden Stand und jedes Alter passend, unter Zusicherung billigster  
 Preise.  
**C. W. Lutz.**

Nagold.  
 Auf bevorstehende Frühjahrs- und Sommer-Saison habe ich in  
 Lager in  
**fertiger Damen-Confection**  
 als:  
**Regenmäntel, Sommer-Paletots,**  
**Sommer-Dolmans, Umhänge aller Art**  
 bestens sortirt und empfehle solches zur gefl. Beschäftigung und Abnahme  
**W. Hettler.**

Nagold.  
**Landwirtschaftlicher Be-**  
**zirksverein.**  
 Am  
 Freitag, den 1. Mai d. J.,  
 nachmittags 2 Uhr,  
 findet im Gasthaus zum Schwanen  
 in Nagold eine  
**Plenar-Versammlung**  
 des Landwirtschaftlichen Vereins statt,  
 wozu nicht nur die Mitglieder des-  
 selben, sondern auch sonstige Freunde  
 der Sache eingeladen werden.  
 Haupt-Gegenstände sind:  
 Vortrag des Rechenschaftsberichts  
 pro 1884.  
 Vortrag über Obstbaumzucht nebst  
 praktischen Demonstrationen von  
 einem Mitglied des württem-  
 bergischen Obstbau-Vereins.  
 Den 22. April 1885.  
 Vorstand des Vereins:  
**Güntner.**

Das  
**Bettfedern-Lager**  
**Harry Anna in Altona**  
 versendet zollfrei gegen Nachnahme  
 (nicht unter 10 Pfd.) gute neue  
**Bettfedern für 60 S das Pfd.**  
**vorzüglich gute Sorte 1,25 S,**  
**Prima Halbannen nur 1,60 S**  
 Verpackung zum Kostenpreis.  
 Bei Abnahme von 50 Pfund  
 5% Rabatt.

Die einfachsten Hausmittel sind  
 oft von überraschender Wirk-  
 ung. Nicht nur, daß durch  
 rechtzeitige Anwendung derselben  
 mancher ersten Erkrankung  
 vorgebeugt wird, sondern es  
 sind selbst äußerst hart-  
 näckige Krankheiten oft durch  
 ganz einfache Hausmittel über-  
 raschend schnell geheilt worden.  
 Darum dürfte allen, namentlich  
 aber kranken Personen der Hin-  
 weis auf eine kleine Schrift will-  
 kommen sein, in welcher eine An-  
 zahl der bewährtesten u. wirklich  
 empfehlenswerten Hausmittel zu-  
 sammengestellt und beschrieben  
 sind. Diese Schrift führt den  
 Titel: „Der Krankenfreund“ und  
 wird gegen eine 10 Pfg.-Marke  
 bereitwilligst franco übersandt  
 von Richters Verlags-Anstalt in  
 Leipzig.

Bei Husten das Beste!  
**Spitzwegerichsast-**  
**honigbonbons**  
 von **F. Graf in Nisch.**  
 Packet zu 20 Pfg. stets frisch.  
 bei **F. Flaig, Conditor.**

**Nuss-Fournier,**  
 großes Lager — beste Auswahl  
 Stuttgart, Uhlandstr. 13.  
**J. Eppinger.**

**Kranz**  
 in Altensteig  
 Donnerstag den 30. April  
 abends 5 Uhr  
 im Waldhorn.

**Schwarzwald-Bienen-**  
**züchter-Verein.**  
**Kunstwaben**  
 eingetroffen; für Mitglieder zum  
 Preis von M. 3. 50 Pf. pr. Kilo.  
 Zu beziehen von Glaschnermeister  
**Kehle, Nagold, Endw. Seeger,**  
**Kaffier, Rohrdorf.**

Gaugenwald.  
**Fahrnis-Verkauf.**  
 Nächsten Donnerstag, 30. d. M.,  
 vormittags von 9 Uhr an,  
 halte ich in meiner  
 Wohnung eine  
 Fahrnis-Auktion  
 und kommt vor:  
 Schreinwerk, 1  
 Webstuhl samt Zugehör, Faß- und  
 Bandgeschirr, 2 Leiterwagen, 1  
 Futterschneidmaschine, 1 Puzmühle,  
 Feld- und Handgeschirr, 1 neuemelkige  
 Kuh, 1 1/2-jähriges Kind, Fühner  
 und sonstiger allgemeiner Hausrat.  
**Matthäus Vörcher.**

Altensteig.  
**600 M. Pfleggeld**  
 liegen gegen gesetzliche  
 Sicherheit sogleich zum  
 Ausleihen parat. Bei  
 wem? sagt die  
 Expedition.

**Bleiche-Empfeh-**  
**lung.**  
 Für die rühmlichst bekannte  
**Rohrdorfer Naturbleiche**  
 nehmen auch dieses Jahr wieder  
**Bleichgegenstände**  
 aller Art  
 an und sichern gute und billige  
 Bedienung zu  
 die Agenten:  
**Karl Walz, Altensteig.**  
**Gottlieb Heintel, Egenhausen.**  
 Postagent **Hanselmann, Sim-**  
**mersfeld.**  
**Kaufm. Sackmann, Beseusfeld.**  
**Kaufmann Gutekunst, Pfalz**  
**grafenweiler.**  
**Kaufm. Louis Rall, Neubulach.**

Altensteig.  
 Ein tüchtiger  
**Arbeiter**  
 findet dauernde Beschäftigung bei  
**Johs. Klein,**  
 Schreiner.

Frankfurter Goldkurs  
 vom 24. April 1885.  
 20-Frankenstücke M. 16. 14—17  
 Englische Sovereigns 20. 37—41  
 Russische Imperiales 16. 70—75  
 Dukaten . . . . . 9 51—56  
 Dollars in Gold . . . 4 17—21